

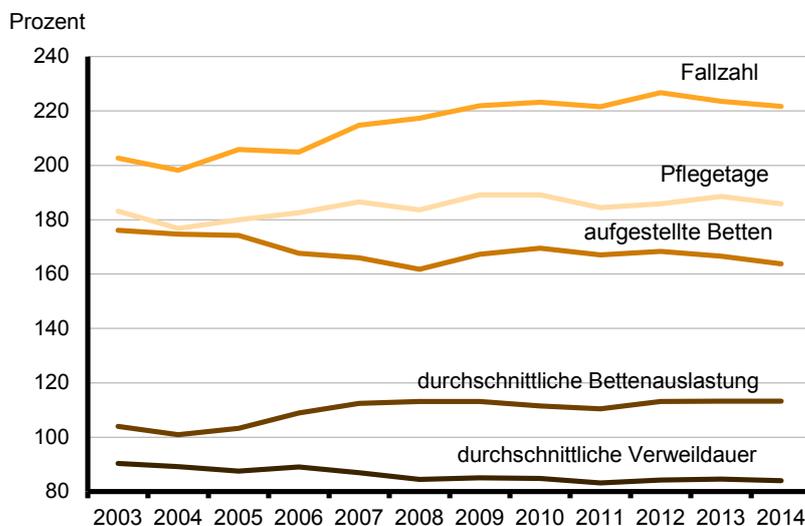
Statistischer Bericht

A IV 5 – j / 14

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen im Land Brandenburg 2014

Entwicklung zentraler Indikatoren der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2003 bis 2014

1994 $\hat{=}$ 100



Impressum

Statistischer Bericht
A IV 5 – j / 14

Erscheinungsfolge: jährlich
Erschienen im **November 2015**

Herausgeber

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg
Behlertstraße 3a
14467 Potsdam
info@statistik-bbb.de
www.statistik-berlin-brandenburg.de

Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091

Zeichenerklärung

- 0 weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden
- ... Angabe fällt später an
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt oder
geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Amt für Statistik Berlin-Brandenburg,
Potsdam, 2015



*Dieses Werk ist unter einer Creative Commons Lizenz
vom Typ Namensnennung 3.0 Deutschland zugänglich.
Um eine Kopie dieser Lizenz einzusehen, konsultieren Sie
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>*

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorbemerkungen	4
Erhebungsmerkmale	7
 Grafiken	
1 Struktur der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2014 nach Trägerschaft	8
2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2014 nach Trägerschaft der Einrichtungen	8
3 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2014 nach Fachabteilungen	8
4 Personalbelastung in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1994 bis 2014 nach Anzahl der Betten	14
5 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle 2008 bis 2014 nach Altersgruppen in Jahren	15
 Tabellen	
1 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2014	9
2 Aufgestellte Betten, Pflegetage, durchschnittliche Bettenauslastung und Verweildauer, Patientenbewegung und Fallzahl der vollstationären Behandlungen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2014 nach Fachabteilungen, Größenklassen und Trägerschaft der Einrichtungen	10
3 Hauptamtliches Personal am Stichtag 31.12. in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2014 nach Funktionsbereichen	12
4 Hauptamtliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen am 31.12. nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht	13
5 Personalbelastungszahlen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2014	14
6 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle 2008 bis 2014	15
7 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle 2014 nach Kapiteln der ICD 10, Altersgruppen und Geschlecht	16
 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Brandenburg	17

Vorbemerkungen

Allgemeine Angaben zur Statistik

In dem vorliegenden Bericht werden Ergebnisse aus den Erhebungen zu den „Grunddaten der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“ (Teil I) sowie der „Diagnosestatistik der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen“ (Teil II) veröffentlicht. Es handelt sich um Bundesstatistiken, die jährlich dezentral in den Ländern durchgeführt werden.

Auskunftspflichtig sind alle Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen des Landes Brandenburg mit mehr als 100 Betten (Anlage).

Rechtsgrundlage

Rechtsgrundlage für die vorliegende Erhebung ist die Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) in der für das Berichtsjahr gültigen Fassung. Sie gilt in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG).

Geheimhaltung und Datenschutz

Die erhobenen Einzelangaben werden in anonymisierter Form an das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg übermittelt. Für die Übermittlung der Daten wird ein Verfahren genutzt, das eine geschützte Übertragung gewährleistet.

Die erhobenen Einzelangaben werden nach § 16 BStatG geheim gehalten.

Zweck und Ziele

Erhoben werden im Teil I Angaben zur sachlichen und personellen Ausstattung der Einrichtungen sowie Patientenbewegungen. In der Diagnosestatistik werden die Hauptdiagnosen der Vorsorge- oder Rehabilitationspatienten nach soziodemographischen Merkmalen erfragt.

Die Ergebnisse bilden die statistische Basis für viele gesundheitspolitische Entscheidungen des Bundes und der Länder. Zu den Hauptnutzern zählen neben den zuständigen obersten Bundes- und Landesbehörden weitere nationale und internationale Organisationen, Wissenschaft und Forschung, Medien sowie die Öffentlichkeit.

Genauigkeit

Eine Untererfassung in Bezug auf Einrichtungen, die innerhalb des Berichtsjahres oder zwischen Erhebungsstichtag und Meldetermin öffnen oder schließen ist möglich.

Methodische Hinweise

Einige Merkmale der Diagnosen der Patienten/-innen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen werden auch in deren Grunddaten erfasst. Zum Teil werden diese unterschiedlich berechnet. Dies betrifft z. B. die Merkmale Fallzahl, Pflegetage sowie Verweildauer (vgl. Definitionen).

Als Folge davon weicht die durchschnittliche Verweildauer beider Erhebungen voneinander ab. In den Grunddaten wird sie als Quotient aus den im Berichtsjahr erbrachten Pflegetagen und der Fallzahl berechnet.

In den Diagnosedaten ermittelt sie sich als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

Da die endgültigen durchschnittlichen Bevölkerungszahlen für das Jahr 2014 noch nicht vorliegen, wurden für die Berechnungen der Quoten die Ergebnisse für das Jahr 2013 verwendet.

Definitionen und Klassifikationen Teil I Grunddaten

• Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Das sind alle Einrichtungen, in denen Kranke zeitlich begrenzt untergebracht und gepflegt werden und in denen durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung der Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln und Behandlungstherapien, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, verbessert und den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte geholfen werden soll.

• Art des Trägers und der Rechtsform

Nach der Art des Trägers und der Rechtsform lassen sich die Einrichtungen folgendermaßen differenzieren:

– Öffentliche Einrichtungen

Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft lassen sich nach zwei Rechtsformen unterscheiden: der öffentlich-rechtlichen (Trägerschaft von Zweckverbänden, Anstalten oder Stiftungen) und der privatrechtlichen Form (Träger sind Gebietskörperschaften, deren Zusammenschlüsse oder Sozialversicherungsträger).

– Freigemeinnützige Einrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.

– Private Einrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, die als gewerbliche Unternehmen einer Konzession nach § 30 Gewerbeordnung bedürfen.

• Medizinisch-technische Großgeräte

Nachgewiesen werden Sondereinrichtungen und medizinisch-technische Großgeräte, die sich im Besitz der Einrichtung befinden und zur Versorgung der Patienten/Patientinnen genutzt werden. Nutzen mehrere Einrichtungen ein Gerät, so wird es nur von der Einrichtung gemeldet, in der es aufgestellt ist.

• Fachabteilungen

Fachabteilungen sind organisatorisch abgrenzbare, von Ärzten/Ärztinnen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen. Die Fachabteilungsgliederung orientiert sich an den Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen der Ärzte.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ohne organisatorisch abgrenzbare Fachabteilungen und solche, die Behandlungen auch außerhalb organisatorisch abgrenzbarer Fachabteilungen leisten, werden den „Sonstigen Fachbereichen“ zugeordnet.

• Anzahl der Fachabteilungen

Bei der Anzahl der Fachabteilungen werden Haupt- und Teilgebiete gezählt. D. h. dass bei einer Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung, die über eine Kardiologie verfügt und diese ein Teilgebiet der Inneren Medizin ist, zwei Fachabteilungen gezählt werden.

• Anzahl der Betten

Die Anzahl der Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Betten ermittelt. Es werden keine Betten zur teilstationären oder ambulanten Unterbringung von Patienten und Patientinnen einbezogen.

• **Aufgestellte Betten**

Aufgestellte Betten sind alle betriebsbereit aufgestellten Betten der Einrichtung, die zur vollstationären Behandlung von Patienten und Patientinnen bestimmt sind. Die Zahl der aufgestellten Betten wird als Jahresdurchschnittswert der an den Monatsenden vorhandenen Bettenzahl ermittelt.

• **Notfallbetten**

Notfallbetten sind Betten mit besonderen Zusatzeinrichtungen zur vorübergehenden Behandlung akut auftretender Erkrankungszustände bei Rehabilitationspatienten und -patientinnen. In der Regel werden Patienten und Patientinnen mit akut auftretenden Erkrankungen zur Weiterbehandlung in ein Krankenhaus verlegt.

• **Nutzungsgrad der Betten**

Der Nutzungsgrad gibt die durchschnittliche Auslastung der Betten in vom Hundert an. Hierzu wird die tatsächliche zu der maximalen Bettenbelegung in Relation gesetzt. Die maximale Bettenkapazität ergibt sich aus dem Produkt der aufgestellten Betten und der Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr. Die tatsächliche Bettenbelegung entspricht der Summe der Pflage tage, da jeder Patient bzw. jede Patientin pro vollstationären Tag in der Einrichtung ein Bett belegt.

Der Nutzungsgrad der Betten bzw. die Bettenauslastung wird in Prozent angegeben und ermittelt sich anhand der folgenden Formel:

$$\text{Bettenauslastung} = \frac{\text{Pflage tage} \times 100}{\text{Aufgestellte Betten} \times \text{Kalendertage}}$$

• **Patientenzugang**

Als Patientenzugang werden ausschließlich Patienten und Patientinnen (Fälle) gezählt, die in den vollstationären Bereich der Einrichtung aufgenommen werden. Dabei werden Verlegungen aus Krankenhäusern gesondert ausgewiesen.

• **Patientenabgang**

Als Patientenabgang werden Patientinnen und Patienten (Fälle) gezählt, die entweder aus dem vollstationären Bereich der Einrichtung entlassen worden sind oder während des Aufenthaltes in der Einrichtung gestorben sind. Zu den Patientenabgängen durch Entlassung gehören auch die in ein Krankenhaus verlegten Patientinnen und Patienten.

• **Fallzahl**

Die Fallzahl wird anhand des Patientenzu- und -abgangs ermittelt. In die Ermittlung der Fallzahl werden die Sterbefälle einbezogen. Die Fallzahl wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Fallzahl}_{\text{Ein}} = \frac{\text{Aufnahmen} + \text{Entlassungen} + \text{Sterbefälle}}{2}$$

Patienten und Patientinnen, die über einen Jahreswechsel in der Einrichtung untergebracht sind, werden entsprechend der Formel zur Hälfte berücksichtigt.

• **Pflage tage**

Als Pflage tag zählt der Aufnahmetag sowie jeder weitere Tag des Aufenthaltes. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt.

• **Verweildauer**

Die Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die ein Patient durchschnittlich in vollstationärer Behandlung verbracht hat. Sie ergibt sich aus den Pflage tagen und der Fallzahl der jeweiligen Fachabteilung bzw. der Einrichtung.

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Pflage tage}}{\text{Fallzahl}}$$

• **Personelle Ausstattung**

Das Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen umfasst ärztliches und nichtärztliches Personal. Die Beschäftigten werden zum 31.12. erfasst, d.h. nur das Personal wird gezählt, welches am Stichtag bei der Einrichtung angestellt ist.

• **Ärzte**

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nicht hauptamtliche Ärzte.

Hauptamtliche Ärzte sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte. Nach ihrer funktionellen Stellung in der Einrichtung werden unterschieden:

- Leitende Ärzte
- Oberärzte
- Assistenzärzte

Nichthauptamtliche Ärzte sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte.

• **Nichtärztliches Personal**

Das nichtärztliche Personal wird in seiner Zuordnung zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. Zum nichtärztlichen Personal zählen Pflegedienst, Medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst, Klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Technischer Dienst, Verwaltungsdienst, Sonderdienste und sonstiges nichtärztliches Personal. Schüler/-innen und Auszubildende in den einzelnen Personalgruppen werden nicht gezählt. Sie werden nachrichtlich gesondert angegeben.

Definitionen und Klassifikationen Teil II Diagnosedaten

• **Alter**

Als Alter der Patienten und Patientinnen wird das zum Tag der Aufnahme in die Einrichtung erreichte Alter zugrunde gelegt. Im vorliegenden Bericht wird das Alter nach Altersklassen gruppiert angegeben.

• **Wohnort der Patienten/-innen**

Wohnort ist die Wohngemeinde der Patienten/-innen. Liegt der ständige Wohnsitz außerhalb Brandenburgs, wird das Bundesland oder der Staat angegeben. Die tiefste regionale Gliederungsebene für die Auswertung der Diagnosedaten sind die kreisfreien Städte und Landkreise.

• **Fachabteilung mit der längsten Verweildauer**

Den Patienten/-innen in der Diagnosestatistik wird jeweils die Fachabteilung zugeordnet, in der sie sich während der vollstationären Behandlung am längsten aufgehalten haben, d. h. für jeden Fall wird nur eine Fachabteilung nachgewiesen.

• **Fallzahl**

Die Meldungen zur Diagnosestatistik beziehen sich auf alle im Laufe des Berichtsjahres entlassenen vollstationären Patienten und Patientinnen. Erfasst wird die ununterbrochene vollstationäre Behandlung in der Einrichtung, unab-

hängig von der Zahl der dabei durchlaufenen Fachabteilungen. Zeitpunkt für die Erfassung ist die Entlassung aus der Einrichtung. Wird eine Person im Jahr mehrfach vollstationär behandelt, wird für jeden Aufenthalt ein vollstationärer Datensatz erstellt, und der Patient oder die Patientin mehrfach als Behandlungsfall gezählt.

Die Fallzahlen schließen die Sterbefälle mit ein.

- **Sterbefall**

Um einen Sterbefall handelt es sich, wenn der bzw. die vollstationär behandelte Patient bzw. Patientin während des Aufenthalts in der Einrichtung verstorben ist.

- **Pflegetage**

Die Anzahl der Pflegetage ergibt sich aus der kumulierten Verweildauer aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten/-innen. Die Gesamtzahl kann in den Diagnosedaten mitunter höher ausfallen als die Anzahl der Kalendertage im Berichtsjahr (sog. Überlieger).

- **Verweildauer**

Die Verweildauer der einzelnen Behandlungsfälle ergibt sich aus der Differenz zwischen den beiden Angaben Zugangsdatum in die Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung und Abgangsdatum aus der Einrichtung.

Die durchschnittliche Verweildauer gibt die Zahl der Tage an, die die Patienten/-innen durchschnittlich in stationärer Behandlung verbringen. Sie wird errechnet als Quotient aus der Summe der Verweildauern aller im Berichtsjahr entlassenen Patienten und Patientinnen und deren Anzahl.

- **Hauptdiagnose**

Als Hauptdiagnose wird die Diagnose angegeben, die lt. Befund am Ende des stationären Aufenthalts als diejenige festgestellt wurde, die hauptsächlich für die Veranlassung des stationären Aufenthaltes der Patienten/-innen verantwortlich ist.

Maßgeblich für die Verschlüsselung ist die im Berichtsjahr gültige Version der ICD.

- **Exkurs: ICD**

Die Abkürzung ICD steht für „International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems“. Die Ziffer 10 bezeichnet deren 10. Revision. Diese Klassifikation wurde von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) herausgegeben und wird weltweit eingesetzt. Die deutschsprachige Ausgabe wurde vom Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) erstellt.

In der ambulanten und stationären Versorgung werden Diagnosen seit dem 1. Januar 2000 nach der ICD-10 verschlüsselt. Die vierstellige ausführliche Systematik der ICD umfasst mehr als 8 000 Diagnoseschlüssel, die zu 238 Gruppen und diese wiederum zu 22 Kapiteln zusammengefasst sind. Erkrankungen werden in 19 Kapiteln mit den Schlüssel A00 bis T98 geordnet.

Das Kapitel XXI (Z00-Z99) beschreibt nichtkranke Zustände, also Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen. Hierzu gehören z. B. Personen, die wegen Vorsorgemaßnahmen wie Impfung, Schwangerschaftsüberwachung oder als Organspender behandelt werden sowie gesunde Neugeborene.

Nicht ausgewiesen wird das Kapitel XX (V01-Y98) mit dem „Äußere Ursachen von Morbidität und Mortalität“ bezeichnet werden. Diese Schlüssel stellen eine Zusatzklassifikation dar.

Die Ergebnisse der Diagnosestatistik werden zum einen nach den Diagnosekapiteln nach ICD-10 und zum anderen nach der europäischen Kurzliste veröffentlicht.

- **Exkurs: Europäische Kurzliste**

Die europäische Kurzliste ist eine europaweit standardisierte Liste ausgewählter Diagnosen. Neben den 22 Diagnosekapiteln der ICD-10-Systematik enthält sie besonders bedeutsame dreistellige Einzeldiagnosen und Diagnosegruppen (z. B. Tuberkulose, Hautkrebs). Durch die Europäische Kurzliste ist es möglich, Diagnosen auch über den ICD Wechsel im Jahr 2000 zu betrachten.

Für Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen trifft dieser ICD Wechsel nicht zu, da die Erhebung erst mit dem Berichtsjahr 2003 begann.

Erhebungsmerkmale

Gliederungskriterien

Art der Zulassung

- Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung mit einem Versorgungsvertrag nach § 111 SGB V
- Ohne Versorgungsvertrag

Art des Trägers, Rechtsform der Einrichtung

- Öffentlicher Träger
 - in öffentlich-rechtlicher Form rechtlich unselbstständig
 - rechtlich selbstständig
 - in privat-rechtlicher Form
- Freigemeinnütziger Träger
- Privater Träger

Anzahl der Betten

- Größenklassen der Einrichtungen in Betten

Patientenbewegung

Patientenzugang

- Aufnahmen in die Einrichtung von außen
- Verlegungen aus Krankenhäusern

Patientenabgang

- Entlassungen aus der Einrichtung
- Verlegungen in Krankenhäuser
- Sterbefälle

Pflegetage

darunter:
Tage der Notfallüberwachung

Sachliche Ausstattung

Art und Zahl der vollstationär aufgestellte Betten im Jahresdurchschnitt

- Vertragsbetten nach § 111 SGB V
- Sonstige Betten

Notfallbetten

Art und Zahl der medizinisch-technischen Großgeräte

- Computer-Tomographen
- Dialysegeräte
- Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte
- Gammakameras
- Herz-Lungen-Maschinen
- Kernspin-Tomographen
- Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherz-katheter-Messplätze)
- Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)
- Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)
- Stoßwellenlithotripter
- Tele-Kobalt-Therapiegeräte

Fachabteilungen

- Allgemeinmedizin
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Innere Medizin
 - Angiologie
 - Endokrinologie
 - Gastroenterologie
 - Hämatologie und internistische Onkologie
 - Kardiologie
 - Nephrologie
 - Pneumologie
 - Rheumatologie
- Geriatrie
- Kinderheilkunde
- Neurologie
- Orthopädie
 - Rheumatologie
- Physikalische und Rehabilitative Medizin
- Psychiatrie und Psychotherapie
 - Sucht
- Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik
- Sonstige Fachbereiche

Personelle Ausstattung

Hauptamtliche Ärzte am 31.12.

- Geschlecht
- Beschäftigungsverhältnis
 - Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
- Dienststellung
 - Leitende Ärzte
 - Oberärzte
 - Assistenzärzte
- Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung

Hauptamtliches nichtärztliches Personal am 31.12.

- Geschlecht
- Beschäftigungsverhältnis
 - Teilzeit- und geringfügig Beschäftigte
- Personalgruppe/Berufsbezeichnung

Nichthauptamtliche Ärzte am 31.12.

- Belegärzte
- Von Belegärzten angestellte Ärzte

Zahnärzte

Personal der Ausbildungsstätten

Schüler und Auszubildende

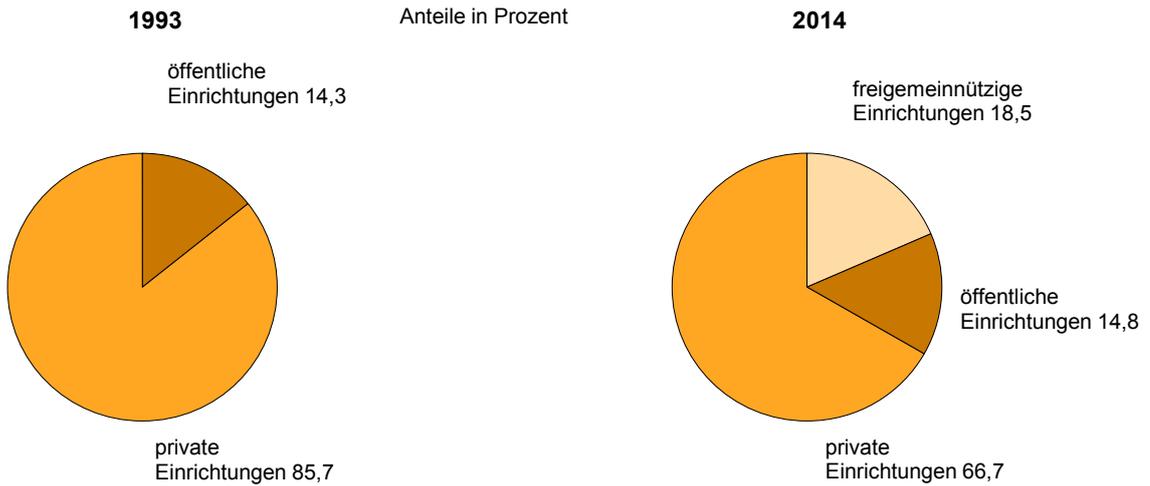
Vollkräfte des Personals mit direktem Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung (Jahresdurchschnitt)

- Hauptamtliche Ärzte
- Hauptamtliches nichtärztliches Personal
- Schüler und Auszubildende

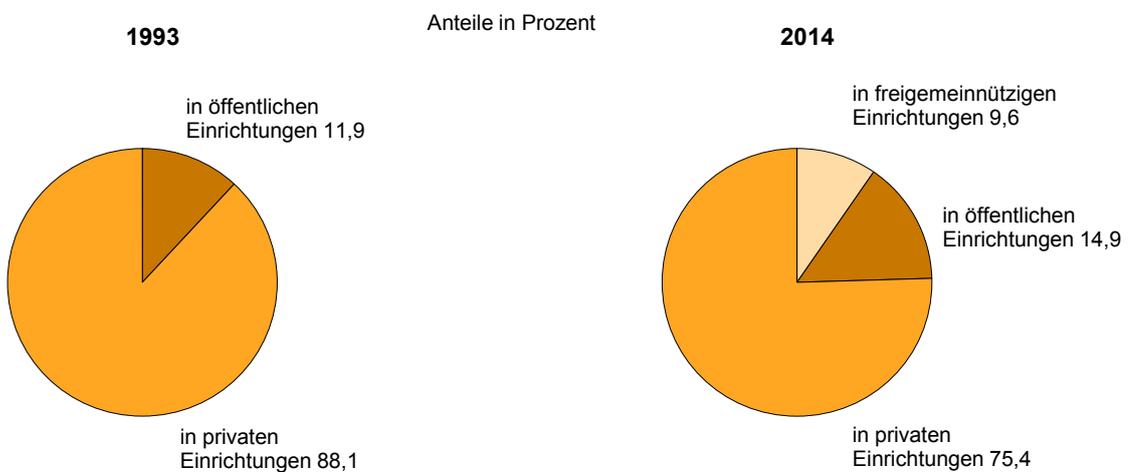
Vollkräfte des Personals ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung (Jahresdurchschnitt)

- Ärzte ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung
- Nichtärztliches Personal ohne direktes Beschäftigungsverhältnis bei der Einrichtung
- Schüler und Auszubildende

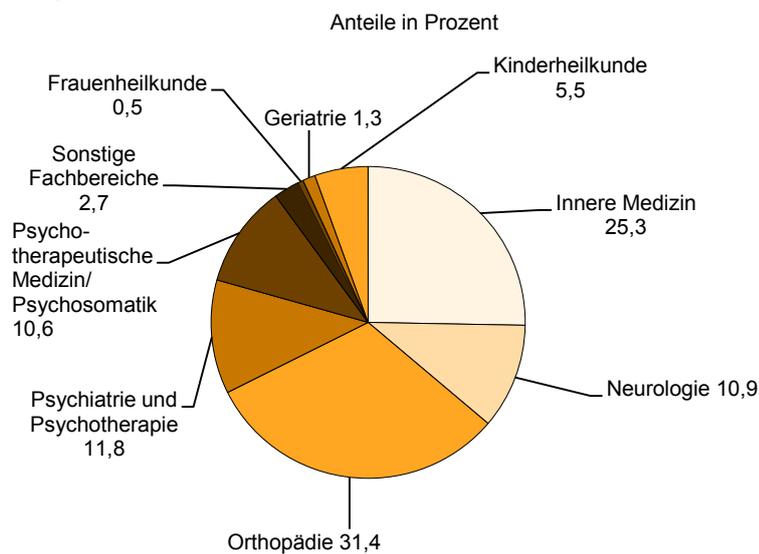
1 Struktur der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2014 nach Trägerschaft



2 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten¹ in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1993 und 2014 nach Trägerschaft



3 Anteil der vollstationär aufgestellten Betten¹ in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2014 nach Fachabteilungen



¹ im Jahresdurchschnitt

1 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, Betten und Patientenbewegung 1991 bis 2014

Jahr	Vorsorge- oder Rehabilitations- einrichtungen	Vollstationäre Behandlung								
		aufgestellte Betten (Jahresdurchschnitt)				Patientenbewegung				
		insge- samt	darunter Notfall- betten	je 10 000 Einwohner ¹	Fallzahl		Pflegetage in 1 000	durchschnittliche		
					insge- samt	je 10 000 Einwohner ¹		Verweil- dauer	Betten- auslastung	
Anzahl							Tage	%		
absolut										
1991	8	768	3	3,0	6 971	27,1	198	28,5	70,8	
1992	7	735	3	2,9	7 990	31,4	254	31,8	94,4	
1993	7	790	3	3,1	9 233	36,3	279	30,2	96,9	
1994	21	3 195	11	12,6	29 690	117,1	946	31,8	81,1	
1995	25	3 930	19	15,5	38 848	153,0	1 251	32,2	87,2	
1996	28	4 932	43	19,4	43 640	171,3	1 404	32,2	77,8	
1997	29	5 272	43	20,6	51 269	200,0	1 248	24,3	64,9	
1998	29	5 701	41	22,1	52 745	204,3	1 455	27,6	69,9	
1999	28	5 405	60	20,8	56 913	219,4	1 573	27,6	79,7	
2000	28	5 629	42	21,6	57 512	221,2	1 625	28,3	78,9	
2001	28	5 663	47	21,8	61 867	238,3	1 741	28,1	84,2	
2002	28	5 711	40	22,1	63 261	244,6	1 800	28,5	86,4	
2003	28	5 625	35	21,8	60 149	233,5	1 732	28,8	84,4	
2004	28	5 582	33	21,7	58 845	229,0	1 672	28,4	81,8	
2005	28	5 565	33	21,7	61 099	238,4	1 702	27,9	83,8	
2006	27	5 356	25	21,0	60 822	238,3	1 726	28,4	88,3	
2007	27	5 304	28	20,9	63 777	250,9	1 764	27,7	91,1	
2008	27	5 169	17	20,4	64 527	255,1	1 736	26,9	91,7	
2009	30	5 344	18	21,2	65 880	261,8	1 788	27,1	91,7	
2010	30	5 415	36	21,6	66 254	264,2	1 788	27,0	90,4	
2011	29	5 337	38	21,4	65 785	263,3	1 744	26,5	89,5	
2012	29	5 377	38	21,9	67 309	274,6	1 804	26,8	91,7	
2013	29	5 324	39	21,7	66 359	270,9	1 784	26,9	91,8	
2014	27	5 234	31	21,4	65 837	268,8	1 756	26,7	91,9	
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1992	- 12,5	- 4,3	0,0	- 3,2	14,6	15,9	28,0	11,7	33,4	
1993	0,0	7,5	0,0	7,4	15,6	15,5	10,0	- 4,8	2,6	
1994	200,0	304,4	266,7	306,1	221,6	222,9	238,6	5,3	- 16,3	
1995	19,0	23,0	72,7	22,8	30,8	30,7	32,3	1,1	7,6	
1996	12,0	25,5	126,3	25,1	12,3	12,0	12,2	- 0,1	- 10,8	
1997	3,6	6,9	0,0	6,2	17,5	16,8	- 11,1	- 24,3	- 16,6	
1998	0,0	8,1	- 4,7	7,4	2,9	2,1	16,5	13,3	7,8	
1999	- 3,4	- 5,2	46,3	- 5,6	7,9	7,4	8,1	0,2	14,1	
2000	0,0	4,1	- 30,0	3,9	1,1	0,8	3,3	2,2	- 1,1	
2001	0,0	0,6	11,9	0,8	7,6	7,7	7,1	- 0,4	6,8	
2002	0,0	0,8	- 14,9	1,2	2,3	2,7	3,4	1,1	2,5	
2003	0,0	- 1,5	- 12,5	- 1,1	- 4,9	- 4,5	- 3,8	1,2	- 2,3	
2004	0,0	- 0,8	- 5,7	- 0,5	- 2,2	- 1,9	- 3,5	- 1,3	- 3,0	
2005	0,0	- 0,3	0,0	0,0	3,8	4,1	1,8	- 2,0	2,4	
2006	- 3,6	- 3,8	- 24,2	- 3,4	- 0,5	- 0,1	1,5	1,9	5,4	
2007	0,0	- 1,0	12,0	- 0,5	4,9	5,3	2,2	- 2,4	3,2	
2008	0,0	- 2,5	- 39,3	- 2,1	1,2	1,7	- 1,6	- 2,9	0,7	
2009	11,1	3,4	5,9	3,7	2,1	2,6	3,0	0,7	0,0	
2010	0,0	1,3	100,0	1,9	0,6	0,9	0,0	- 0,4	- 1,4	
2011	- 3,3	- 1,4	5,6	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 2,5	- 1,9	- 1,0	
2012	0,0	0,7	0,0	2,3	2,3	4,3	3,4	1,1	2,5	
2013	0,0	- 1,0	2,6	- 0,9	- 1,4	- 1,3	- 1,1	0,4	0,1	
2014	- 6,9	- 1,7	- 20,5	- 1,4	- 0,8	- 0,8	- 1,6	- 0,7	0,1	

1 berechnet auf der Basis der durchschnittlichen Bevölkerung in Brandenburg (siehe methodischer Hinweis)

Vollstationäre Behandlung						Fallzahl	Merkmal
Patientenbewegung							
Patientenzugang		Patientenabgang					
Aufnahmen	darunter Verlegungen aus Krankenhäusern	Entlassungen	darunter Verlegungen in Krankenhäuser	durch Tod			
Anzahl							
65 585	27 892	66 064	1 397	24	65 837	Insgesamt	
nach Fachabteilungen							
.	.	.	.	.	.	Frauenheilkunde und Geburtshilfe
18 550	4 316	18 424	371	4	18 489	Innere Medizin	
						darunter	
.	.	.	.	.	.	Gastroenterologie
6 081	57	6 040	156	1	6 061	Hämatologie und internistische Onkologie	
5 602	2 404	5 601	133	1	5 602	Kardiologie	
.	.	.	.	.	.	Pneumologie
.	.	.	.	.	.	Rheumatologie
.	.	.	.	.	.	Geriatric
1 935	511	1 918	25	2	1 928	Kinderheilkunde	
5 822	4 256	5 993	477	8	5 912	Neurologie	
27 218	17 775	27 415	325	3	27 318	Orthopädie	
.	.	.	.	.	.	Sonstige Fachbereiche
56 571	27 668	56 802	1 317	23	56 698	zusammen	
3 560	224	3 595	75	1	3 578	Psychiatrie und Psychotherapie	
						darunter	
2 037	180	2 062	62	1	2 050	Sucht	
5 454	–	5 667	5	–	5 561	Psychotherapeutische Medizin/Psychosomatik	
9 014	224	9 262	80	1	9 139	zusammen	
nach Größenklassen							
						von ... bis unter ... Betten	
2 237	960	2 244	144	6	2 244	0 - 100	
6 027	1 674	5 974	174	4	6 003	100 - 150	
8 813	1 531	8 813	94	2	8 814	150 - 200	
32 741	15 073	32 733	587	3	32 739	200 - 250	
15 767	8 654	16 300	398	9	16 038	250 und mehr	
nach der Trägerschaft							
11 230	3 171	11 335	116	2	11 284	Öffentliche Einrichtungen	
7 555	4 211	7 627	223	6	7 594	Freigemeinnützige Einrichtungen	
46 800	20 510	47 102	1 058	16	46 959	Private Einrichtungen	

3 Hauptamtliches Personal am Stichtag 31.12. in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2014 nach Funktionsbereichen

Jahr	Hauptamtliche Ärzte	Hauptamtliches nichtärztliches Personal								nachrichtlich: Schüler und Auszubildende
		insgesamt	darunter nach Funktionsbereichen							
			Pflegedienst	medizinisch-technischer Dienst	Funktionsdienst	klinisches Hauspersonal	Wirtschafts- und Versorgungsdienst	technischer Dienst	Verwaltungsdienst	
absolut										
1991	33	440	74	99	14	45	115	42	51	–
1992	36	436	67	104	13	55	97	55	44	1
1993	46	517	79	133	15	56	109	57	67	1
1994	187	1 450	386	490	57	78	192	74	165	8
1995	235	1 994	494	669	74	85	323	86	225	38
1996	276	2 319	618	772	90	73	391	87	263	25
1997	279	2 531	697	793	96	77	409	94	302	63
1998	296	2 796	767	840	137	91	453	112	323	73
1999	322	2 969	865	917	154	81	441	111	329	71
2000	312	3 122	873	965	158	91	496	130	321	88
2001	326	3 342	946	1 004	227	81	527	132	341	84
2002	357	3 401	979	1 004	247	71	525	145	340	90
2003	363	3 425	1 018	1 028	245	61	537	131	332	73
2004	353	3 448	970	1 023	231	79	586	144	350	65
2005	350	3 359	978	1 015	225	78	522	111	380	50
2006	364	3 350	980	1 015	239	70	511	115	362	58
2007	372	3 473	996	1 069	216	73	554	131	378	56
2008	353	3 245	828	1 038	223	83	507	134	382	50
2009	352	3 305	830	1 077	228	84	512	132	390	52
2010	364	3 429	842	1 100	233	82	523	139	393	63
2011	370	3 346	799	1 102	238	85	504	142	391	62
2012	382	3 399	803	1 118	237	91	480	151	387	56
2013	385	3 222	841	1 112	211	88	366	112	403	66
2014	394	3 264	820	1 122	213	91	380	123	431	63
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1992	9,1	– 0,2	– 9,5	5,1	– 7,1	22,2	– 15,7	31,0	– 13,7	100,0
1993	27,8	17,3	17,9	27,9	15,4	1,8	12,4	3,6	52,3	0,0
1994	306,5	197,0	388,6	268,4	280,0	39,3	76,1	29,8	146,3	700,0
1995	25,7	32,0	28,0	36,5	29,8	9,0	68,2	16,2	36,4	375,0
1996	17,4	13,7	25,1	15,4	21,6	– 14,1	21,1	1,2	16,9	– 34,2
1997	1,1	8,1	12,8	2,7	6,7	5,5	4,6	8,0	14,8	152,0
1998	6,1	9,4	10,0	5,9	42,7	18,2	10,8	19,1	7,0	15,9
1999	8,8	6,8	12,8	9,2	12,4	– 11,0	– 2,6	– 0,9	1,9	– 2,7
2000	– 3,1	5,4	0,9	5,2	2,6	12,3	12,5	17,1	– 2,4	23,9
2001	4,5	6,5	8,4	4,0	43,7	– 11,0	6,3	1,5	6,2	– 4,5
2002	9,5	3,7	3,5	0,0	8,8	– 12,3	– 0,4	9,8	– 0,3	7,1
2003	1,7	0,9	4,0	2,4	– 0,8	– 14,1	2,3	– 9,7	– 2,4	– 18,9
2004	– 2,8	0,8	– 4,7	– 0,5	– 5,7	29,5	9,1	9,9	5,4	– 11,0
2005	– 0,8	– 2,4	0,8	– 0,8	– 2,6	– 1,3	– 10,9	– 22,9	8,6	– 23,1
2006	4,0	– 0,5	0,2	0,0	6,2	– 10,3	– 2,1	3,6	– 4,7	16,0
2007	2,2	3,8	1,6	5,3	– 9,6	4,3	8,4	13,9	4,4	– 3,4
2008	– 5,1	– 6,5	– 16,9	– 2,9	3,2	13,7	– 8,5	2,3	1,1	– 10,7
2009	– 0,3	2,6	0,2	3,8	2,2	1,2	1,0	– 1,5	2,1	4,0
2010	3,4	0,9	1,4	2,1	2,2	– 2,4	2,1	5,3	0,8	21,2
2011	1,6	– 2,4	– 5,1	0,2	2,1	3,7	– 3,6	2,2	– 0,5	– 1,6
2012	3,2	1,6	0,5	1,5	– 0,4	7,1	– 4,8	6,3	– 1,0	– 9,7
2013	0,8	– 5,2	4,7	– 0,5	– 11,0	– 3,3	– 23,8	– 25,8	4,1	17,9
2014	2,3	1,3	– 2,5	0,9	0,9	3,4	3,8	9,8	6,9	– 4,5

**4 Hauptamtliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen am 31.12.
nach Funktionsbereichen, Personalgruppen, Berufsbezeichnungen, Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht**

Funktionsbereich — Personalgruppe/Berufsbezeichnung	Beschäftigte am 31.12.		Darunter Teilzeit-/ geringfügig Beschäftigte		Vollkräfte im Jahres- durch- schnitt
	ins- gesamt	weib- lich	ins- gesamt	weib- lich	
Hauptamtliches ärztliches Personal					
Insgesamt	394	206	96	68	343
Hauptamtliches nichtärztliches Personal					
Pflegedienst (Pflegebereich)	820	740	220	210	755
davon					
Gesundheits- und Krankenpfleger/innen	595	545	135	131	•
Krankenpflegehelfer/innen	129	110	41	39	•
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen	36	36	18	18	•
Sonstige Pflegepersonen (ohne/mit staatlicher Prüfung)	60	49	26	22	•
Medizinisch-technischer Dienst	1 122	907	437	388	899
davon					
Medizinisch-technische Assistenten/innen	3	3	–	–	•
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/innen	8	7	4	4	•
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/innen	15	15	8	8	•
Krankengymnasten/innen, Physiotherapeuten/innen	475	374	169	154	•
Masseure/innen und medizinische Bademeister/innen	94	70	32	27	•
Logopäden/innen	46	42	19	16	•
Heilpädagogen/innen	–	–	–	–	•
Psychologen/innen und Psychotherapeuten/innen	218	165	101	83	•
Diätassistenten/innen	54	53	15	15	•
Sozialarbeiter/innen	75	68	43	39	•
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	134	110	46	42	•
Funktionsdienst	213	184	86	80	175
davon					
Personal in der Funktionsdiagnostik	12	11	4	4	•
Beschäftigungs-/Arbeits-/Ergotherapeuten/innen	160	145	60	57	•
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	38	25	20	17	•
Klinisches Hauspersonal	91	86	56	54	74
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	380	319	150	138	324
Technischer Dienst	123	9	22	3	109
Verwaltungsdienst	431	381	131	127	356
Sonderdienste	17	14	16	13	3
Sonstiges Personal	67	47	24	20	59
darunter Freiwillige nach dem BFDG	6	4	1	1	•
Insgesamt	3 264	2 687	1 142	1 033	2 752
darunter					
Personal mit Pflegeberuf und abgeschlossener Weiterbildung.....	81	68	4	3	•
Hygienefachkraft.....	6	6	3	3	•
nachrichtlich:					
Schüler und Auszubildende.....	63	48	–	–	38

5 Personalbelastungszahlen in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1991 bis 2014

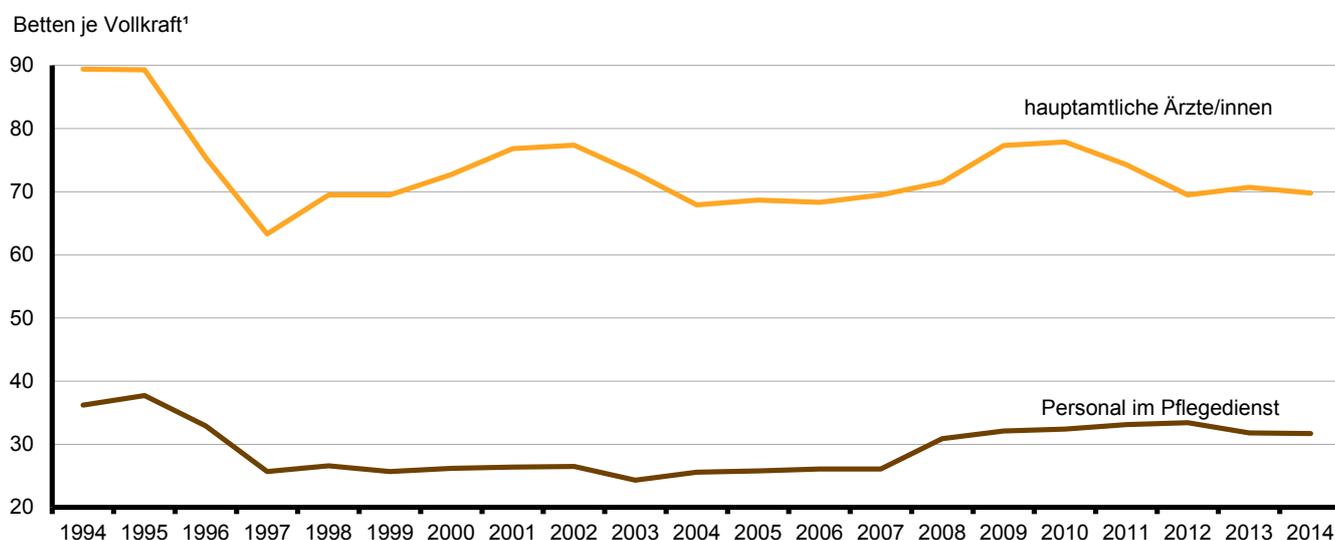
Jahr	Nach Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft									
	zu versorgenden vollstationär belegten Betten ¹					zu versorgenden vollstationären Fälle ²				
	Personal insgesamt ³	hauptamtliche Ärzte/innen	nichtärztliches Personal			Personal insgesamt ³	hauptamtliche Ärzte/innen	nichtärztliches Personal		
			insgesamt ³	darunter				insgesamt ³	darunter	
Pflegedienst				medizinisch-technischer Dienst	Pflegedienst				medizinisch-technischer Dienst	
1991	5,9	90,2	6,3	36,6	27,6	15,1	232,4	16,1	94,2	71,1
1992	7,3	101,8	7,9	50,9	33,9	16,9	235,0	18,2	117,5	78,3
1993	6,9	92,7	7,5	49,5	29,8	16,8	224,6	18,1	119,9	72,1
1994	8,2	89,4	9,0	36,2	28,9	18,8	205,7	20,7	83,3	66,6
1995	8,2	89,3	9,1	37,7	28,1	18,7	203,4	20,6	85,8	63,9
1996	7,7	75,4	8,6	32,9	26,6	17,6	171,8	19,7	75,0	60,5
1997	6,4	63,3	7,1	25,7	23,8	19,3	190,6	21,4	77,3	71,6
1998	6,8	69,5	7,6	26,6	25,3	18,1	184,8	20,1	70,7	67,3
1999	6,9	69,5	7,7	25,7	24,8	18,3	184,4	20,3	68,3	65,9
2000	6,8	72,7	7,5	26,2	25,0	17,7	188,6	19,5	68,1	64,9
2001	7,0	76,8	7,7	26,4	25,8	18,2	200,2	20,0	68,7	67,3
2002	6,9	77,4	7,5	26,5	27,0	17,7	199,6	19,4	68,2	69,5
2003	6,6	73,0	7,2	24,3	25,0	16,7	186,0	18,4	61,8	63,6
2004	6,6	67,9	7,4	25,6	25,5	17,2	175,3	19,0	66,0	65,8
2005	6,8	68,7	7,6	25,8	25,8	18,0	180,8	20,0	67,9	68,0
2006	6,9	68,3	7,6	26,1	26,5	17,7	176,4	19,7	67,4	68,4
2007	6,7	69,5	7,5	26,1	25,2	17,9	184,3	19,8	69,2	66,8
2008	7,1	71,5	7,9	30,9	25,9	19,5	194,9	21,6	84,2	70,6
2009	7,2	77,3	8,0	32,1	25,7	19,5	208,9	21,5	86,6	69,4
2010	7,2	77,9	7,9	32,4	25,1	19,5	211,8	21,5	88,1	68,1
2011	7,1	74,3	7,9	33,1	24,7	19,7	205,6	21,8	91,6	68,4
2012	7,2	69,5	8,0	33,4	24,6	19,6	190,1	21,9	91,5	67,2
2013	7,4	70,7	8,3	31,8	24,6	20,2	192,9	22,6	86,6	67,2
2014	7,6	69,8	8,6	31,7	26,6	21,0	191,9	23,6	87,2	73,2

1 pro Arbeitstag — Berechnung: (Pflegetage * 24h) / (Vollkräfte * 220 [Arbeitstage im Jahr] * 8h)

2 im Berichtsjahr — Berechnung: Fallzahl dividiert durch Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

3 einschließlich Schüler und Auszubildende

4 Personalbelastung in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 1994 bis 2014 nach Anzahl der Betten



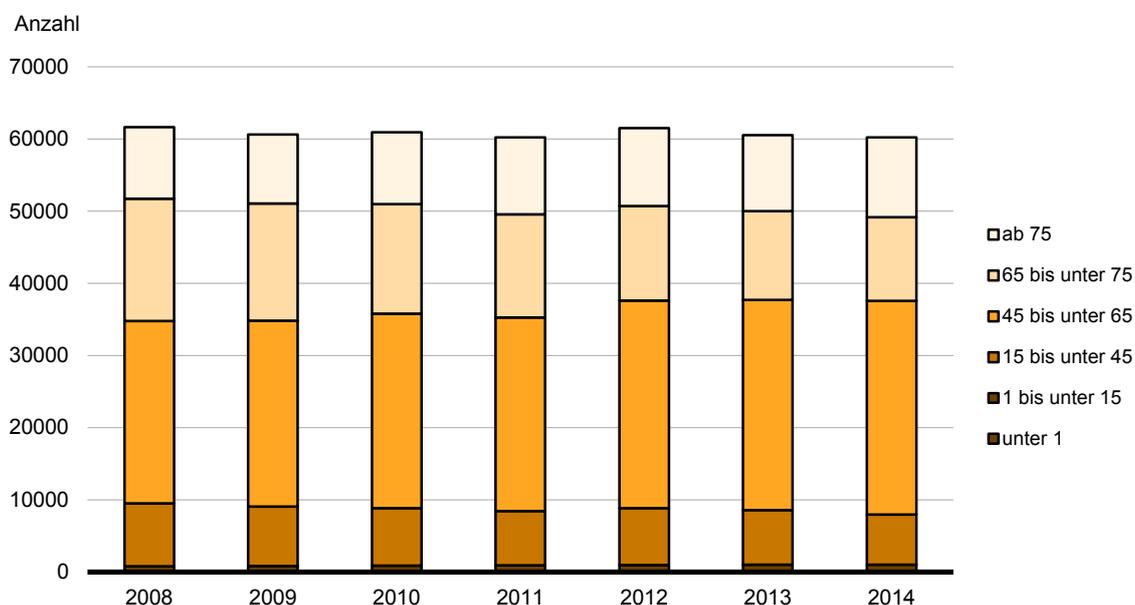
1 Anzahl der durchschnittlich je Vollkraft pro Arbeitstag zu versorgenden vollstationär belegten Betten

6 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle¹ 2008 bis 2014

Gegenstand der Nachweisung	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
	Anzahl						
Behandlungsfälle	61 632	60 653	60 948	60 241	61 503	60 558	60 237
männlich	29 131	28 231	28 109	28 073	28 190	28 216	27 640
weiblich	32 493	32 422	32 839	32 168	33 313	32 342	32 597
nach Altersgruppen in Jahren							
unter 1	58	57	78	102	74	89	78
1 bis unter 5	159	196	192	253	246	242	230
5 bis unter 10	304	281	283	268	323	321	375
10 bis unter 15	289	331	319	309	348	372	351
15 bis unter 20	424	368	313	297	355	371	350
20 bis unter 25	564	572	552	514	533	491	466
25 bis unter 30	807	790	812	832	857	868	815
30 bis unter 35	995	1 033	1 123	1 086	1 284	1 266	1 213
35 bis unter 40	2 008	1 809	1 661	1 595	1 649	1 574	1 547
40 bis unter 45	3 916	3 640	3 522	3 193	3 186	2 977	2 566
45 bis unter 50	5 590	5 783	5 784	5 669	5 802	5 450	5 173
50 bis unter 55	6 814	6 738	7 326	6 954	7 624	7 919	8 036
55 bis unter 60	7 673	8 069	8 466	8 099	8 648	8 489	8 660
60 bis unter 65	5 189	5 182	5 359	6 100	6 691	7 301	7 702
65 bis unter 70	8 206	7 738	6 843	5 887	5 095	4 575	4 185
70 bis unter 75	8 762	8 483	8 366	8 431	8 018	7 700	7 416
75 bis unter 80	5 950	5 717	5 977	6 515	6 706	6 554	6 897
80 bis unter 85	2 883	2 882	2 959	3 090	3 033	2 901	3 107
85 und älter	1 041	983	1 013	1 047	1 031	1 098	1 070
Sterbefälle	10	20	12	18	15	31	18
Verweildauer in Tagen	26,7	27,0	26,9	26,6	26,7	26,8	26,6

1 einschließlich Sterbefälle

5 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle¹ 2008 bis 2014 nach Altersgruppen in Jahren



**7 Aus Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen entlassene vollstationäre Behandlungsfälle¹ 2014
nach Kapiteln der ICD 10, Altersgruppen und Geschlecht**

Pos.-Nr. der ICD-10	Diagnosekapitel — Behandlungsanlass	Ge- schlecht	Insge- samt	Altersgruppen von ... bis unter ... Jahren					
				0 - 1	1 - 15	15 - 45	45 - 65	65 - 75	75 und älter
	Insgesamt	i	60 237	78	956	6 957	29 571	11 601	11 074
		w	32 597	47	431	3 721	15 422	6 155	6 821
A00-T98	I.-XIX. Krankheiten, Verletzungen und Vergiftungen	i	57 989	89	932	7 416	28 173	11 472	9 907
		w	31 605	47	430	3 659	15 082	5 884	6 503
A00-B99	I. Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	i	70	–	4	10	35	10	11
		w	30	–	4	4	13	6	3
C00-D48	II. Neubildungen	i	6 478	–	65	348	2 713	1 932	1 420
		w	3 439	–	36	215	1 475	931	782
D50-D90	III. Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	i	34	–	4	5	18	4	3
		w	21	–	2	2	13	2	2
E00-E90	IV. Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	i	1 068	–	5	241	762	35	25
		w	373	–	2	83	270	9	9
F00-F99	V. Psychische und Verhaltensstörungen	i	8 750	4	222	2 716	5 671	110	27
		w	5 327	2	105	1 569	3 584	49	18
G00-G99	VI. Krankheiten des Nervensystems	i	2 070	5	367	351	733	326	288
		w	882	2	149	181	299	118	133
H00-H59	VII. Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	i	19	–	–	3	10	1	5
		w	7	–	–	–	4	1	2
H60-H95	VIII. Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	i	19	–	1	2	7	1	8
		w	13	–	1	1	4	1	6
I00-I99	IX. Krankheiten des Kreislaufsystems	i	10 198	2	18	520	4 817	2 356	2 485
		w	3 627	2	4	181	1 401	847	1 192
J00-J99	X. Krankheiten des Atmungssystems	i	332	–	4	9	114	123	82
		w	146	–	2	7	40	53	44
K00-K93	XI. Krankheiten des Verdauungssystems	i	633	–	1	105	383	83	61
		w	320	–	–	59	171	50	40
L00-L99	XII. Krankheiten der Haut und der Unterhaut	i	238	–	2	38	185	8	5
		w	185	–	2	31	145	6	1
M00-M99	XIII. Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	i	23 431	–	68	1 907	11 559	5 063	4 834
		w	14 610	–	39	1 137	6 875	3 210	3 349
N00-N99	XIV. Krankheiten des Urogenitalsystems	i	18	–	1	1	10	2	4
		w	13	–	–	1	8	2	2
O00-O99	XV. Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	i	–	–	–	–	–	–	–
		w	–	–	–	–	–	–	–
P00-P96	XVI. Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	i	7	4	3	–	–	–	–
		w	3	3	–	–	–	–	–
Q00-Q99	XVII. Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	i	333	59	151	77	40	3	3
		w	182	36	74	44	24	2	2
R00-R99	XVIII. Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderenorts nicht klassifiziert sind	i	216	4	4	17	112	36	43
		w	112	2	3	10	51	19	27
S00-T98	XIX. Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	i	4 122	–	35	470	1 495	922	1 200
		w	2 315	–	7	134	705	578	891
Z00-Z99	XXI. Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	i	2 201	–	1	137	907	586	570
		w	992	–	1	62	340	271	318
U00-U99	XXII. Schlüsselnummern für besondere Zwecke	i	–	–	–	–	–	–	–
		w	–	–	–	–	–	–	–

¹ einschließlich Sterbefälle

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Brandenburg

RH-Nr.	Name	PLZ / Ort
5104	Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg gGmbH	16321 Bernau
5152	HELIOS Klinik Hohenstücken Neurologisches Rehabilitationszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	14772 Brandenburg an der Havel
5203	Kur- und Reha GmbH Mutter-Kind-Klinik Waldfrieden	15377 Buckow (Märkische Schweiz)
5204	Schwangeren Kurklinik Haus an der Sonne	15526 Bad Saarow
5451	Heinrich-Heine-Klinik	14476 Potsdam (OT Neufahrland)
6051	Brandenburg Klinik Bernau-Waldfrieden GmbH BKB & Co.KG Fachkrankenhaus für neurologische Frührehabilitation	16321 Bernau Waldsiedlung
6152	Fontane-Klinik Psychosomatische Fachklinik	15749 Mittenwalde OT Motzen
6155	Reha-Zentrum Lübben Kliniken Prof. Dr. Schedel GmbH Fachklinik für Orthopädie und Onkologie	15907 Lübben
6251	Fontana-Klinik Bad Liebenwerda Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie	04924 Bad Liebenwerda
6252	Psychotherapeutische Klinik Bad Liebenwerda	04924 Bad Liebenwerda
6451	Fachklinik und Moorbad Bad Freienwalde GmbH Fachklinik für Orthopädie und Rheumatologie	16259 Bad Freienwalde
6452	MEDIAN Kliniken GmbH & Co. KG MEDIAN-Klinik Hoppegarten	15366 Dahwitz-Hoppegarten
6453	Immanuelklinik Märkische Schweiz GmbH Fachklinik für Onkologische Erkrankungen	15377 Buckow
6454	Klinik am See Rehabilitationszentrum für Innere Medizin	15562 Rüdersdorf bei Berlin
6551	Sana Rehabilitations-Kliniken Sommerfeld GmbH Hellmuth-Ulrici-Kliniken Rehabilitationsklinik für Orthopädie und Pneumologie	16766 Kremmen OT Sommerfeld
6751	MEDIAN Kliniken GmbH & Co. KG MEDIAN Klinik Grünheide Fachklinik für neurologisch- neurochirurgische Rehabilitation	15537 Grünheide (Mark)
6851	Rehabilitationsklinik Hohenelse	16831 Rheinsberg
6852	Seeklinik Zechlin GmbH Fachklinik für Lymphologie und Ödemkrankheiten	16837 Dorf-Zechlin
6853	Salusklinik GmbH & Co Lindow KG	16835 Lindow
6951	Reha Klinik für Kinder und Jugendliche Beelitz-Heilstätten	14547 Beelitz-Heilstätten
6953	Reha-Klinikum "Hoher Fläming" im Oberlinhaus gGmbH	14806 Bad Belzig
6954	Diakonissenmutterhaus Luise-Henrietten-Stift Lehnin	14794 Lehnin
6955	Kliniken Beelitz GmbH Neurologische Rehabilitationsklinik	14547 Beelitz-Heilstätten
6956	Deutsche Rentenversicherung Bund Reha-Zentrum Seehof/Klinik Seehof	14513 Teltow
7051	KMG Elbtal-Klinik Bad Wilsnack GmbH Rehabilitationsklinik für Orthopädie/Rheumatologie	19336 Bad Wilsnack
7151	MediClin Reha-Zentrum Spreewald	03096 Burg
7351	GLG-Fachklinik Wolletzsee	16278 Angermünde/ OT Wolletz

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg

Das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg ist für beide Länder die zentrale Dienstleistungseinrichtung auf dem Gebiet der amtlichen Statistik. Das Amt erbringt Serviceleistungen im Bereich Information und Analyse für die breite Öffentlichkeit, für alle gesellschaftlichen Gruppen sowie für Kunden aus Verwaltung und Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Kerngeschäft des Amtes ist die Durchführung der gesetzlich angeordneten amtlichen Statistiken für Berlin und Brandenburg. Das Amt erhebt die Daten, bereitet sie auf, interpretiert und analysiert sie und veröffentlicht die Ergebnisse. Die Grundversorgung aller Nutzer mit statistischen Informationen erfolgt unentgeltlich, im Wesentlichen über das Internet und den Informationsservice. Daneben werden nachfrage- und zielgruppenorientierte Standardauswertungen zu Festpreisen angeboten. Kundenspezifische Aufbereitung / Beratung zu kostendeckenden Preisen ergänzt das Spektrum der Informationsbereitstellung.

Amtliche Statistik im Verbund

Die Statistiken werden bundesweit nach einheitlichen Konzepten, Methoden und Verfahren arbeitsteilig erstellt. Die statistischen Ämter der Länder sind dabei grundsätzlich für die Durchführung der Erhebungen, für die Aufbereitung und Veröffentlichung der Länderergebnisse zuständig. Durch diese Kooperation in einem „Statistikverbund“ entstehen für alle Länder vergleichbare und zu einem Bundesergebnis zusammenführbare Erhebungsergebnisse.

Produkte und Dienstleistungen

Informationsservice

info@statistik-bbb.de
mit statistischen Informationen für jedermann und Beratung sowie maßgeschneiderte Aufbereitungen von Daten über Berlin und Brandenburg. Auskunft, Beratung, Pressedienst sowie Fachbibliothek.

Standort Potsdam

Behlertstraße 3a, 14467 Potsdam
Tel. 0331 8173 - 1777
Fax 030 9028 - 4091
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Standort Berlin

Alt-Friedrichsfelde 60, 10315 Berlin
Bibliothek
Tel. 030 9021 - 3540
Mo – Do 9 – 15 Uhr, Fr 9 – 14 Uhr

Internet-Angebot

www.statistik-berlin-brandenburg.de
mit aktuellen Daten, Pressemitteilungen, Statistischen Berichten zum kostenlosen Herunterladen, regionalstatistischen Informationen, Wahlstatistiken und -analysen sowie einem Überblick über das gesamte Leistungsspektrum des Amtes.

Statistische Jahrbücher

mit einer Vielzahl von Tabellen aus nahezu allen Arbeitsgebieten der amtlichen Statistik.

Statistische Berichte

mit Ergebnissen der einzelnen Statistiken in Tabellen in tiefer sachlicher Gliederung und Grafiken zur Veranschaulichung von Entwicklungen und Strukturen. Mit dieser Reihe werden die bisherigen Veröffentlichungen Statistischer Berichte aus dem Landesbetrieb für Datenverarbeitung und Statistik Land Brandenburg sowie dem Statistischen Landesamt Berlin fortgesetzt.

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Referat 14
Tel. 0331 8173 - 1175
Fax 0331 8173 - 1911
gesundheit@statistik-bbb.de

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte:

- Krankenhausstatistik, Land Berlin
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser A IV 2
Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten A IV 3
Teil III Kostennachweis der Krankenhäuser A IV 4
- In Deutschland gemeldete Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Land Berlin A IV 11
- Krankenhausstatistik, Land Brandenburg
Teil I Grunddaten der Krankenhäuser A IV 2
Teil II Diagnosen der Krankenhauspatienten A IV 3
Teil III Kostennachweis der Krankenhäuser A IV 4
- In Deutschland gemeldete Schwangerschaftsabbrüche von Frauen mit Wohnsitz im Land Brandenburg A IV 11